



Burgaz - Maler- und Künstlerwoche



Nach sieben Jahren gab es heuer wieder eine Fortsetzung der 1990 vom ehemaligen Kunsterzieher an unserer Schule Prof. Harro Pirch begonnenen Rabnitztaler Malerwochen.

Unter seiner bewährten Leitung kam zum ersten Mal der junge Künstler Florian Lang (siehe Bild links) mit. Die Gruppe, bei der leider aus akuten gesundheitlichen Gründen zwei MalerInnen kurzfristig absagen mussten, wurde heuer durch den burgenländischen Autor und Dichter Gerhard Altmann verstärkt.

Von ihm stammen folgende Eindrücke:

Inselgedanken

Ziehen keine weiten Kreise
Wie zutrauliche Hunde
Bleiben sie nah
Bei mir

Meermeer und Lichtermehr

Wir kommen an, um im Duft zu versinken
Tauchen ins Universum der
Gerüche
Gewürze
Gelüste
Erlesen Rauchzeichen der Holzkohlegrillstation
& den Qualm des Schiffsmotors

Die Möwen: Wie *Lufthendln*, die an der Klage-
mauer des Himmels
kreischen und schreien.
Aggressive Eltern, die Harros Spazierstock
herausfordern
Sie kreisen:
Schrauben sich nach oben –
Luftige Werkzeuge,
die steigen dorthin,
wo das Blau blass
und das Leben durchscheinend wird.

Ihre Schreie: Akustische Lichterketten, Girlanden
Unterlegt mit dem Brummen der Fähren
Umwunden mit dünnem Wolkenhaar
Dann der Lampion Mond
Und die Barke Nacht

Weisheit einer Insulanerin

*Ich muss gar nicht sterben,
ich lebe schon im Paradies!*

Istanbul im Blick:

Nicht sattsehen können
An dem Ausblick
Anblick Augenblick Unfassbar!

Die Inselwelt

Dieses luftige Wesen
Das spielend alle Aggregatzustände vereint
Pantha rei
Alles fließt (Licht Zeit Gedanken & Schriftzeichen)
ineinander
Die Überschaubarkeit des Lebens
Die Ferne der Weltnachrichten
Die grüne Ruhe der Inseln
schreibt Joachim Sartorius in *Die Prinzeninseln*,
der Betörung eines Dichters durch die Landschaft,
das Licht und die Menschen dieser Inselwelt,
schreibt Orhan Pamuk wiederum darüber
und jetzt schreibe ich
(wer zuletzt schreibt, schreibt am besten?)
im harzigen Grün an meinem 59. Geburtstag
und beobachte den Koloss von Byzanz,
Konstantinopel, Istanbul

Orhan Pamuk beschreibt in *Istanbul* die hohe
Kunst des Tagtraums
(ich öffne mein Narrenkastl und baue mein
verbales Luftschloss neben das Kloster auf
dem Nachbarinselrücken)
Der hohe Dunst zeigt mir das große Schweben
Von Pinienkronen und -terrassen

Schreiben wie atmen
Denken im Gehen
Schlafen
vielleicht auch
träumen

Gerhard Altmann